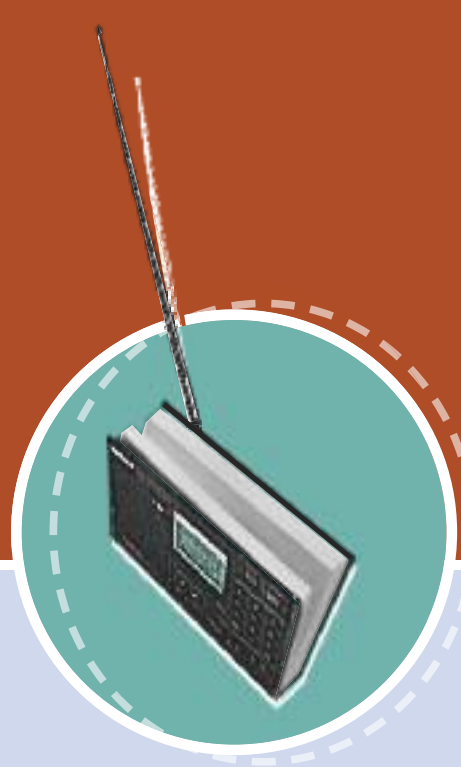


WELT EMPFÄNGER

litprom-Bestenliste

Belletristik aus Afrika, Asien und Lateinamerika

8/2010 www.litprom.de



1. Kim Thúy:

Der Klang der Fremde [Vietnam/Kanada]

Aus dem Französischen von Andrea Alvermann und Brigitte Große. Verlag Antje Kunstmann

Die zehnjährige Nguyen An Tinh kommt aus einer großbürgerlichen vietnamesischen Familie. Den Kommunisten entkommt die Familie nur durch eine lebensgefährliche Flucht übers Meer – als *boat people*. In bestürzend dichten Erinnerungsbildern erzählt die Autorin, die Gleiches erlebt hat, von ihrer ersten Heimat Vietnam und ihrer zweiten Heimat Kanada. (Katharina Borchardt)

2. Rodolfo Walsh: Die Augen des Verräters [Argentinien]*

Aus dem Spanischen von der Gruppe »Transports«. Rotpunkt Verlag

Zehn Kriminalgeschichten und ein Essay zeigen eindringlich, wie Walsh aus der formal definierten Textsorte „Krimi“ peu à peu Kriminalliteratur macht, indem er den Übertäter Jorge Luis Borges vom Kopf auf die Füße stellt. Die Form bekommt Inhalte aus der grimmigen Realität, ohne ihre ästhetische Qualität aufzuheben. Eine wichtige Sammlung, die nach mehr Texten von Walsh verlangt. (Thomas Wörtche)

3. Rodolfo Walsh: Das Massaker von San Martín [Argentinien]

Aus dem Spanischen von Erich Hackl. Rotpunkt Verlag

Rodolfo Walshs kapitaler Non-Fiction-Text von 1957, sieben Jahre vor Capotes „In Cold Blood“, zeigt, wie *True Crime* zur großen Literatur werden kann. Bequem ist das nicht, wie Walshs eisig-genaue Reportage über die Ermordung politisch missliebiger Menschen zeigt. Aber ein brillanter Beweis, was Literatur alles kann. Eine dringend notwendige Neu-Edition. (Thomas Wörtche)

4. Herman Charles Bosman: Mafeking Road [Südafrika]

Aus dem Englischen von Michael Kleeberg. Edition Büchergilde

In 21 Geschichten erzählt Oom Schalk Lourens vom Leben der Buren im südafrikanischen Transvaal: Man erlebt Burenkriege, Liebschaften, einen tödlich endenden Treck und recht schlicht gestrickten Rassismus. Starker Tobak, doch der alte Oom Schalk trägt seinen Namen nicht umsonst: ein auf feine Weise ironischer und deshalb subkutan witziger Erzählschatz aus Südafrika. (Katharina Borchardt)

5. Daniyal Mueenuddin: Andere Räume, andere Träume [Pakistan]

Aus dem Englischen von Brigitte Heinrich. Suhrkamp Verlag

In acht faszinierenden Episoden erzählt der Autor auf kühle und präzise Art von den Verwandten und Angestellten des einflussreichen Landbesitzers K. K. Harouni. Die sozialen Unterschiede in der pakistanischen Klassengesellschaft sind beträchtlich, eines aber ist allen gemeinsam: ihre Träume erfüllen sich nicht. (Anita Djafari)

6. Carlos María Domínguez: Die blinde Küste [Argentinien]

Aus dem Spanischen von Susanne Lange. Suhrkamp Verlag

Der 50-jährige Arturo trifft die junge Tramperin Camboya, die beiden erzählen sich ihr Leben, in dem das Verschwinden als Folge der Diktaturen eine vielschichtige Rolle spielt. Wie sich herausstellt, ist ihr Schicksal eng miteinander verwoben. Beide sind sie auf der Flucht vor der Vergangenheit. In atemberaubend dichter Sprache und leisen behutsamen Tönen macht der Autor deutlich: Es gibt kein Entrinnen, für niemanden, nirgendwo. (Anita Djafari)

7. Andrew Brown: Würde [Südafrika]

Aus dem Englischen von Mechthild Barth. Verlag btb

Südafrika als reiches, sattes Land? Ja, für Flüchtlinge aus anderen Teilen des Kontinents, aus Nigeria zum Beispiel. Aber auch als Hölle, weil es ihnen dort auch nicht gut geht. Andrew Brown dreht in seinem leisen, aber unspektakulär grausamen Thriller ein wenig unsere Klischeeperspektive auf Südafrika um und überzeugt mit einem komplexen Kriminalroman über eine komplexe Gesellschaft. (Thomas Wörtche)

Anita Djafari empfiehlt für eine Übersetzung ins Deutsche:

Koli Jean Bofane (Demokratische Republik Kongo): Mathématiques Congolaises (Actes Sud, 2008)

Der Roman über das Alltagsleben in Kinshasa thematisiert die korrupte Politik genauso wie die Überlebenswut und Lebenslust der Menschen. Optimistisch im Ton, hervorragend geschrieben und außerordentlich spannend vermittelt er ein Afrika-Bild jenseits der vorherrschenden Klischees.

*Die Übersetzung wurde unterstützt mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia durch litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.

Die Jury: Ilija Trojanow (Vorsitz), Katharina Borchardt, Anita Djafari, Andreas Fanizadeh, Karl-Markus Gauß, Kristina Pfoser, Thomas Wörtche und Cornelia Zetzsche.

Eine Initiative von litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.